

Wonnemannsperre
vierteljährlich mit „Münchener Anzeiger“...
Reaktion und Expedition: Altenburger Schloß 5.



Inserations-Gebühr
für die 5 gelbten Copypunkte oder deren Raum 1 1/2 Fl. für Privat...
Allein nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Bekanntmachung vom 15. d. Mts. wird dahin berichtigt, daß die Gütebesitzer...
Merseburg, den 20. November 1893. Der Königliche Landrath. Wörllich.

Die hiesige erste Bürger-Knaben- und Mädchen-Schule wird am 1. April 1894 in eine...
Merseburg, den 17. November 1893. Der Magistrat.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
joll in unserm über der hiesigen Pfandbank im alten Rathhause folgenden Auktions-Lokal...
Merseburg, den 21. November 1893. Stadt-Steuere-Kasse.

Merseburg, 23. November 1893.

Die Festung Paris.

Die Franzosen haben seit dem letzten großen...
Die Franzosen sind der festen Ueberzeugung, daß ihre Hauptstadt weder mit Wassergewalt...
Frieden machen wird, als Paris unbewegungen ist. Der Charakter der Franzosen, die alle auf Paris sehen und sich von dort ihre Weisungen zu holen pflegen, läßt das mit vollster Sicherheit ermaßen.

Die Franzosen sind der festen Ueberzeugung, daß ihre Hauptstadt weder mit Wassergewalt...
Frieden machen wird, als Paris unbewegungen ist. Der Charakter der Franzosen, die alle auf Paris sehen und sich von dort ihre Weisungen zu holen pflegen, läßt das mit vollster Sicherheit ermaßen.

Die Geburtstagsfeier der Kaiserin Friedrich

Am Dienstag war von denkbar schönstem Herbstwetter begünstigt, das der reich geschmückten Stadt Berlin ein noch herrlicheres Aussehen gab. Die Geburtstagsfeier wurde in jenem Räume ausgeführt, dessen Einrichtung und Ausstattung die Städte der preussischen Monarchie dem Kronprinzenpaar einst zur fernen Hochzeit dergeliebt haben.

waren Schätze angenommen; aber die schönsten waren aus Sanssouci und Charlottenhof eingetroffen, die Lieblingsblumen der Kaiserin Friedrich, Orchideen und Geranien. Der Kommandeur des 2. Leib-Gülarregiments, dessen Chef die Kaiserin ist, Major Graf Sporn, hatte eine wundervolle Bouquet in den Regimentsfarben und mit schwarz weißer Schleife überbracht. Die Mitglieder der königlichen Familie hatten in ihren Gaben geradezu gemalt. Am häufigsten lehrten in den Spenden weißer Flieder, Orchideen, rosa und gelbe Rosen wieder. Um 1 Uhr fand große Auffahrt am Palais unter den Linden statt, bei sich die Festhalle anschloß. Der Kaiser erschien im schwarzen Atilla der Kaiserin-Gülar, die Kaiserin in violett sammetener Robe. Die Tafel war mit ausleserer Pracht gedeckt, mit den kostbaren Silbergeräthen besetzt, und das Tischgut mit Blattgewinden besetzt, die sich um die einzelnen Prunkstücke herumzogen. Die 14. Schloß- und prinzipal Palais und zahlreiche Privatgebäude hatten zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt.

Empfang des Reichstagspräsidiums durch das Kaiserpaar.

Das Präsidium des Reichstags, die Herren von Levetzow, Frhr. von Buol und Dr. Bürlin, wurde am Dienstag Mittag im Neuen Palais bei Potsdam vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Monarch begrüßte die Herren aus Freundslichkeit und freute sich über ihre Wiederkehr. Mit Herrn von Levetzow sprach der Kaiser, in Anknüpfung an die nächste Tagesordnung, von den Handelsverträgen und auch über die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Rußland, welcher nicht so schnell zu Stande zu bringen liege, als vielleicht vielfach gemüthet werde. Frhr. von Buol fragte der Kaiser nach dem Ausfall der Weizenerte; und auf dessen Erwiderung, daß sie besser hätte sein können, bemerkte der Monarch launig, daß man wohl nur läge, weil die Weizenerte in Sicht sei. Herrn Bürlin begrüßte die Kaiserin. Der Kaiser sprach von der am Karlsruher Hoftheater bewirkten Aufführung eines Cagliostro'schen Opern, wozu ihm sehr viel Abliches erzählt worden sei. Politische Fragen wurden im Uebrigen nicht gestellt. Der Kaiser gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen des Reichstags geordneten Fortgang nehmen möchten, und verabschiedete die Herren mit freundlichen Gendebüden. Unmittelbar darauf wurde das Präsidium auch von der Kaiserin empfangen.

Der Reichskanzler und die Landwirtschaft.

Der Reichskanzler bringt folgende wichtige Rundgebung: Verschiedene Blätter beschäftigen sich mit einer Unterredung, die der Reichskanzler im Oktober d. J. mit dem Abg. Freydenz u. W. unter freier Glocke hat, und geben dieselbe dem Wortlaut, wie der Lezend aus, daß sie wieder. Der wesentliche Inhalt und Bestand der Unterredung war folgende: Nachdem Freydenz u. W. zunächst sich nach den Absichten der Regierung äußerte, auf die Rechte des kommenden Reichstages erwiderte, erklärte der Reichskanzler, daß die veränderten Regierungen und die preussische Regierung bereit wären, die Landwirthschaft zu thun, was sie könnten und erlaubte bei dieser Gelegenheit, die Rechte zum Unterhaltungsbedürfnisse und die Einrichtung von Landwirthschaftskammern in Preußen. Im Anknüpfung hieran gab der Reichskanzler der Ansicht Ausdruck, daß damit allerdings eine durchgreifende Hilfe nicht gegeben sei, und erwiderte sich dann, wie es mit dem unter Mitwirkung des Herrn v. Mantzenfelz innerhalb der Kommission für das bäuerliche Geselch unternommenen Verlaß, das Agrarrecht zu reformiren, stehe. Weiter bemerkte der Reichskanzler, daß er in der Verhandlung durch Verhandlungen und in der gemeinlich über den vollen Betrag hinausgehenden Steigerung der Güterpreise einen wesentlichen Grund für die gegenwärtige Kalamität zu erkennen glänze. Zu fast verhängnisvoller Besten würden sich, auch unter Berücksichtigung, auf die Dauer nicht halten können. Der Reichskanzler gab, ebenso wie in der Sitzung des Reichstages vom 10. Dezember 1891, zu erkennen, daß er dies als eine sehr bedauerliche Perspektive betrachte. Weiter erklärte, daß ihm keine neuen Beschränkungen wüßten zu einer andern Auslösung berechtigt haben. Die Unterredung ist von beiden Seiten in wohlwollendem Tone zu Ende geführt worden.

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser empfing am Dienstag Vormittag den preussischen Landwirthschaftsminister von Dyben und ertheilte Mittag dem Reichstagspräsidium Audienz. Später sahen die Ministern nach Berlin, um die Kaiserin Friedrich zu ihrem Ge-

burtsstage zu beglückwünschen und an der Familienfeier theilzunehmen. Den Fuß- und Bettag werden der Kaiser und die Kaiserin, wie stets, in stiller Zurückgezogenheit verleben.

Der Prinzgegend Luitpold von Bayern ist zum Besuche des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen in Darmstadt eingetroffen und mit den königlichen Ehrenbegleitungen empfangen. Mittwoch Abend ritt der Regent zur Abhaltung von Jagden nach dem Elßwart weiter. Der bekannte Politiker Hans Bismarck hat in seinem bereits erwähnten Buche auch die Geschichte des Rücktritts des Fürsten Bismarck behandelt. Es ist eine Zusammenstellung der bereits bekannten Thatfachen, aber aus der Schilderung geht für Leute, welche die Verhältnisse, wie sie damals lagen, weniger genau kennen, die Auffassung hervor, der Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck läge nicht in der Unterredung, die der Reichstagsminister mit dem Centrumsführer Windthorst gehabt, an. Das ist nicht zutreffend, es sind vorher schon ganz andere Dinge passiert, welche ein weiteres Zusammenarbeiten des Kaisers und des Fürsten Bismarck unmöglich machten. Ob die Einzelheiten, wie der Konflikt sich anbahnte, wohl jemals veröffentlicht werden, steht dahin. Aber es ist doch auch für einen Laien leicht begreiflich, daß die tiefere Bedeutung des Kaisers für den Fürsten Bismarck nicht in kaum zwei Jahren ohne Grund wich.

Zur Tabaksteuervorlage. Der Wortlaut der neuen Tabaksteuervorlage wird jetzt veröffentlicht. Ihr Inhalt entspricht den schon bekannten Bestimmungen. Ein Kongreß der Tabak-Bezirke Deutschlands wackelt zur Zeit in Berlin tag, sprach sich gegen die neue Steuer aus. Am 27. November will der Verein deutscher Tabakfabrikanten und -Händler einen Kongreß zum gleichen Zwecke abhalten. Dem „Völk. Ztg.“ wird berichtet, daß die 23 schärfsten Reichstagsabgeordneten sich gegenseitig verpflichtet haben, gegen die Tabaksteuer zu stimmen.

Russische Phanatien. Aus Petersburg wird der Abn. Ztg. gemeldet, aus Anlaß des hannoverschen Spielerprozesses und der strengen Verlechte des Kaisers Wilhelm bringt die „Romoje Bremen“ eine ganz unfinnig aberne Schilderung der deutschen Offiziere. Besonders in der preussischen Armee, so heißt es, wüßten bürgerliche Paulettenträger gewissermaßen nur geübt. In die Offizierskreise erhielten diese „Bleicher“ nur sehr schwer Zutritt, hielten sich auch gewöhnlich abseits von ihren adeligen Kameraden. Sie würden auch von den jetzigen Vorbildern des Kaisers nicht getroffen, denn Verschwendungsgüth, Leidenhaftigkeit für Jagdobjekt, Gewohnheit, über ihre Mittel zu leben, seien charakteristische Züge für die deutschen Offiziere adeliger Abkunft. - Diese Probe dürfte genügen. - Der Bolleitzer für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen hielt, nachdem er Tags zuvor das Material aus der zweiten Lesung des Zolltarifs entgegengenommen hatte, auch am Dienstag eine Sitzung ab. Man nimmt an, daß er seine Arbeiten in wenigen Tagen beendet haben wird, so daß Ende dieser oder Anfang nächster Woche die Delegationenkonferenz ihre Sitzungen zur dritten Lesung des Zolltarifs wieder aufnehmen wird.

Die Steuergesetzentwürfe sind nunmehr dem Reichstage zugegangen. Die Änderungen, die der Bundesrath am Tabaksteuer- und Reichstempelabgabengesetz vorgenommen hat, sind nicht von Belang. Es bezieht sich bei der Tabaksteuer auf die Nachsteuer, bei den Reichstempelabgaben auf die Frachtbriefsteuerung.

Es wird befragt, daß die preussische Regierung Erhebung über die Wirkung des neuen Bürgergesetzes angeordnet hat. Diese Erhebungen erstrecken sich nicht bloß auf die landwirthschaftlichen Kreise, sondern sind weiter ausgedehnt, obgleich es der Regierung darum zu thun ist, zu erfahren, wie weit das neue Gesetz der Landwirthschaft zu Statten gekommen ist.

Von den baskenrotten Regierungen treibt es die portugiesische am tollsten und bekannt ist, wie von Seiten der deutschen Reichsregierung schon mehrere Male in Lissabon erste Vorstellungen gemacht sind, die Bewohnung der deutschen Inhaber von portugiesischen Werthen nicht gar zu weit zu treiben. Es soll nun von Neuem eine Note nach Lissabon gerichtet werden,

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Brovaz und Ungend.

Weisenfels. Das Hotel „Zum Schützen“. Herr Holz gehört, ist an einen Rentnatar aus Strurt verkauft. Halle, 19. November. Auf Bahnhoff...

19. November. Obwohl die Geschäfte über die Entlohnung unseres Ortes in tiefes Dunkel gehüllt ist, so dürfen doch im nächsten Jahre mit ziemlicher Gewißheit neun Jahre...

18. November. Nach einer Besichtigung des hiesigen Stadtraths wird der festliche Einzug des neuen Herzogspaars...

19. November. Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

des Programms wird in Kürze durch den hiesigen Stadtrath erfolgen. Altdorf, 19. November. Bei dem Versuch...

21. November. Das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter steht trotz der socialdemokratischen Volksaufreger doch immerhin noch anzusehen...

21. November. Obwohl die Geschäfte über die Entlohnung unseres Ortes in tiefes Dunkel gehüllt ist, so dürfen doch im nächsten Jahre mit ziemlicher Gewißheit neun Jahre...

18. November. Nach einer Besichtigung des hiesigen Stadtraths wird der festliche Einzug des neuen Herzogspaars...

19. November. Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

19. November. Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

Verweilung haben, daß ich mich und die Anderen zu dem vorbereite, was man niemals auspricht, obson man immer daran denkt und dessen hohen Ernst Sie, mutige Jünglinge, begreifen!

Italien. Die Fleis, welche der österreichischen Chronologer Erzherzog Franz Ferdinand, an dem der italienischen Hof unterschrieben wird, hat mit der Politik gar nichts zu thun und wird lediglich den Charakter eines Familienbeschlusses tragen...

Großbritannien. Nach südrussischen Depeschen richtete der Matabelelding Lobengula ein Schreiben an den englischen Oberst Adams, worin er sagt, er wäre nicht abgeneigt, die Bedingungen seiner Unterwerfung zu erörtern...

Rußland. In der Meßstadt Nischney-Novgorod soll im Jahre 1896 eine allgemeine russische Industrie- und Kunstausstellung abgehalten werden...

Spanien. In seinem Kriege mit den Arabern, in welchem jetzt übrigen Waffenstillstandsverhandlungen stattfinden, und zu dem immer noch andauernden Anarchisten Attentaten hat Spanien nun auch noch einen Streit mit der Telegraphenbeamtenvereinigung...

Amerika. Das letzte große Bombardement von Rio de Janeiro und seiner Vorstädte durch die Geschäfte der Revolutionspartei hat schweren Schaden an Eigentum und Menschenleben angerichtet...

Frankreich. Pariser Journale hatten die Meinung geäußert, daß von der brasilianischen Revolutionspartei zum Kaiser ausgereitene junge Prinz Dom Pedro d'Alcantara sich in Brasilien befindet...

und man kann nur wünschen, daß sie endlich Einbruch erzielen möge, denn die Beachtung der deutschen Rentenbesitzer ist recht groß. Zu gleicher Zeit konnte es auch gar nicht schaden, wenn die deutschen Emmissionsbanken, welche dem Publikum die Schwundpapiere aufstufen, etwas derb beim Diktator geprüffelt würden...

Der österreichische Kriegsminister von Aich teilte auf eine Anfrage mit, er hoffe, es werde im Neidestage eine neue Militärrapportordnung in Stande kommen, welche dem heute schon in Völkern geltenden Prinzip der Offenheit der Verhandlungen Rechnung trägt...

Zwischen dem deutschen Reich und England ist ein neuer Vertrag wegen definitiver Regulierung der Grenze des Hinterlandes von Kamerun, jenseit England dabei in Betracht kommt, abgeschlossen. Österreich-Ungarn. Zu den Verhandlungen über ein internationales Einverständnis gegen die Anarchisten schreibt das ministerielle „Wiener Fremdenblatt“...

Die bulgarischen Vertreter sollen von der Bestätigung Bulgariens die prinzipielle Einwilligung zur definitiven Abgrenzung ihres Gemais in bulgarischer Erde erhalten haben. Sie stellt nur die Bedingung, daß sie erstens neben ihrem Voten beschließen werde...

Paris. Pariser Journale hatten die Meinung geäußert, daß von der brasilianischen Revolutionspartei zum Kaiser ausgereitene junge Prinz Dom Pedro d'Alcantara sich in Brasilien befindet...

„Na, na,“ meinte Hans freundlich, „ich meinte es ja nicht schlimm und zum Bauen haben wir jetzt gar keine Zeit. Komme, sei wieder gut.“ Er wollte beschwichtigen ihre Hand fallen, aber Kest war wie der Wind an ihm vorbeigehuscht...

Ein freyliches Dindl.

Novelle von W. Paat.

„Na, na,“ meinte Hans freundlich, „ich meinte es ja nicht schlimm und zum Bauen haben wir jetzt gar keine Zeit. Komme, sei wieder gut.“

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Na und so hat halt lieber in Thal als wie in die Berg?“ fragte sie leichtsin.

„Und ein lustige Gesellschaft und ein Heß und Freudenrad.“

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...

„Halt!“ rief Hans, indem er ihr die Hand reicht aus dem Mund legte, das darf ich doch nicht haben; und sein Verlangen, das sie...



